

Liebe Claudia
Da sind sie nun die Worte
Die Gedanken in Worte gekleidet.

Eine Auswahl.

In diesem Jahr des Krieges uns so nah, ist mir beinahe die Hoffnung verwehrt geblieben. Ich habe gerrungen, gesucht, die ganzen Wochen. Denn eigentlich glaube ich an den Menschen, an die Lebensfreude und die Lebenssehnsucht des Menschen und somit auch an das Lebensbewahrende, Lebensbeschützende.

● Doch ich bin enttäuscht, ernüchert, betroffen, so dass ich an der Schwelle zum nächsten Jahrtausend suchend und verhalten bin und die Hoffnung die ich noch empfinden kann, pflege und hüte, damit sie wieder Wurzel schlagen kann.

Doch wer kann was wie vergessen? Was bleibt im Wesen des Menschen verwoben?

Ich denke dass es für Dich gerade in den letzten Monaten schwierig war Deine Aufgabe an Deinem Platz wahrzunehmen. Reicht da die Hoffnung, oder der Glaube an die Menschheit? Und kann man noch hoffen und glauben?

● Im Grossen gesehen ist doch alles zur Zeit unglaublich. Im Kleinen – im Du zu Du – da ist das Leben und die Hoffnung.

Und in diesem Sinne

Mauren, den 26. Juni 1999